

A3NEU Kommunalwahlprogramm

Gremium: Vorstand GRÜNE JUGEND Würzburg
Beschlussdatum: 16.01.2019
Tagesordnungspunkt: 3.1. Antrag Kommunalwahlprogramm

Antragstext

0. Präambel/Einleitung

Bei den den Kommunalwahlen 2020 geht es um viel. In Stadt und Landkreis müssen in den nächsten Jahren die Weichen gestellt werden, um die Region Würzburg fit für die Zukunft zu machen. Für uns ist klar, dass wir in vielen verschiedenen Bereichen tiefgreifende Veränderungen benötigen. Kommunalpolitik bedeutet, dass man sich direkt und unkompliziert vor Ort einmischen kann, auch als junger Mensch. Bisher ist Kommunalpolitik gerade in Würzburg und Umgebung jedoch leider immer noch viel zu oft die Sache der älteren Generation. Wir wollen uns junge Menschen über unsere Zukunft mitbestimmen! Deswegen möchten wir bei den Kommunalwahlen 2020 und darüber hinaus die folgenden Ziele kämpfen!

1. Umweltschutz, Naturschutz und Klimaschutz:

Im Bereich des Umwelt-, Klima- und Naturschutzes wollen wir sowohl im Landkreis als auch in der Stadt Würzburg substanzielle Verbesserungen bewirken, um so unsere Lebensgrundlagen zu sichern.

a. Gewässerschutz

Besonders am Herzen liegt uns der Gewässer- und Trinkwasserschutz, gerade im trockenen Unterfranken. An Pleichach und Kürnach waren zuletzt immer wieder Fischsterben zu beobachten. Die Regenrückhaltebecken entlang des Baches müssen deutlich vergrößert werden und mit Sicherungsmechanismen ausgestattet werden. Weder in die Pleichach, noch in die Kürnach, noch in den Main, noch in andere Gewässer darf ungeklärtes Abwasser eingeleitet werden! Im Stadtgebiet Würzburg wollen wir die Pleichach so weit wie möglich freilegen, insbesondere im Bahnhofsbereich, und renaturieren. Dazu gehört auch die Rehabilitierung des Fischbestandes im Bach. An den anderen Gewässern im Landkreis, wie zum Beispiel dem Aalbach und der Tauber, wollen wir durch die Schaffung von Randstreifen Gewässerschutz betreiben. Am Main sollten weitere renaturierte Altarme geschaffen werden, um Tieren Rückzugsorte an der Bundeswasserstraße Main zu bieten. Ebenso setzen wir uns für den Schutz des Grundwassers ein. In diesem Zusammenhang muss der Skanal im Schotterwerk Aub schnellstmöglich und vollständig aufgeklärt sowie trinkwasserbelastende Substanzen aus dem Schotterwerk entfernt werden. Um Wasser zu sparen, sollte in Würzburg der Einbau von Zisternen in Privathäuser verstärkt gefördert werden. Städtische Neubauten sollten standardmäßig mit Zisternen ausgestattet sein.

b. Flächenversiegelung verringern

Ein großes Problem ist auch im Landkreis Würzburg die zunehmende Flächenversiegelung. Die interkommunale Zusammenarbeit sollte stark verbessert werden, um zusätzliche Flächenversiegelung so gut wie möglich zu vermeiden. Insbesondere sollten keine Supermärkte mehr "auf der grünen Wiese" gebaut werden. Im Stadtgebiet Würzburg wollen wir die vierspurige Versbacher Straße auf zwei Spuren zurückbauen und somit Flächen entsiegeln.

41 c. Arten- und Naturschutz

42 Sowohl im Landkreis als auch in der Stadt sollte durch das Anlegen von
43 Blühwiesen und Rückzugsgebieten für bedrohte Arten wie zum Beispiel Fledermäuse
44 und Feldhamster Arten- und Naturschutz betrieben werden. Die Rodungen der Firma
45 Benkert in Thüngersheim müssen sofort gestoppt werden. Das durch die Beschlüsse
46 des Kreistags veränderte Naturschutzgebiet im Taubertal sollte soweit möglich
47 wieder hergestellt werden. In der Stadt Würzburg sollten der Ringpark sowie
48 bestehende Bäume soweit wie möglich geschützt werden. Es muss der Grundsatz
49 gelten: erst Straßen und Parkplätze zurückbauen, dann Bäume fällen. Wir fordern
50 darüber hinaus, dass in Würzburg, insbesondere in der Innenstadt, neue Bäume
51 gepflanzt werden, um in Zeiten des Klimawandels eine Überhitzung der Stadt zu
52 vermeiden. Sollte der Busbahnhof verlegt werden, muss der Ringpark an dieser
53 Stelle wiederhergestellt werden. Zum Insektenschutz muss Lichtverschmutzung
54 vermieden werden.

55 Um Müll zu vermeiden, wollen wir einen "Würzburg-Mehrwegbecher" schaffen, der an
56 möglichst allen Verkaufsstellen in Würzburg anerkannt werden sollte. Die
57 Stadtwerke Würzburg sollten darüber hinaus auf Ökostrom umstellen.

58 2. Mobilität:

59 In der Verkehrspolitik muss in Stadt und Landkreis Würzburg eine grundlegende
60 Wende um 180° erfolgen. Noch immer wird insbesondere in der Stadt Würzburg dem
61 Auto ein viel zu hoher Stellenwert eingeräumt. Die Radinfrastruktur und der ÖPNV
62 wurden stattdessen in den letzten Jahren zum Teil stark vernachlässigt. Im
63 Landkreis Würzburg sieht es leider ähnlich aus. Noch immer sind selbst stadtnahe
64 Gemeinden mit dem Bus nur unzureichend an Würzburg angebunden und das Fahrrad
65 wird im Landkreis eher wie ein Naherholungsgerät als ein Fortbewegungsmittel
66 betrachtet.

67 a. ÖPNV

68 Um die Situation des ÖPNV zu verbessern muss in einem ersten Schritt die
69 Zusammenarbeit zwischen Stadt und Landkreis intensiviert werden, um eine bessere
70 Verzahnung der Angebote zu erreichen. Diese müssen zudem stark ausgebaut werden.
71 Die Straßenbahnlinie 6 muss in der nächsten Legislaturperiode gebaut werden.
72 Zudem sollte sie nicht nur bis ans Hubland, sondern bis Gerbrunn geführt werden.
73 Wir fordern darüber hinaus den Bau einer Querspange vom Sanderring zur neuen
74 Linie 6, um so den Straßenbahnverkehr durch neue Linienführung besser und
75 effizienter verteilen zu können. Der Straßenbahnhalt Bahnhofsvorplatz sollte
76 nutzer*innenfreundlich umgebaut werden, sodass dort weniger Zeit verloren geht.
77 Bis 2026 muss zudem mit einem Planfeststellungsverfahren für eine
78 Straßenbahnlinie in die Lindleinsmühle und nach Versbach begonnen werden.
79 Langfristig soll der Bau von Straßenbahnlinien nach Höchberg sowie
80 Zell/Margetshöchheim angestrebt werden. Für den Bau neuer Straßenbahnlinien und
81 die Beschaffung neuer Fahrzeuge wollen wir die zurzeit großzügig vorhandenen
82 Fördermittel nutzen. Jede Straßenbahnlinie soll zwischen Betriebsbeginn und 20
83 Uhr im 10-Minuten-Takt verkehren, von 20-24 Uhr im 20-Minuten-Takt. Die zurzeit
84 betriebene Einstellung von Straßenbahnlinien am Abend, am Wochenende und in den
85 Sommerferien lehnen wir ab.

86 Ebenfalls Reformbedarf hat der Busverkehr im Landkreis Würzburg. Wir fordern
87 einen echten Stundentakt für alle Gemeinden im Landkreis Würzburg zwischen 6 und

88 24 Uhr auch am Wochenende, für stadtnahe Gemeinden einen Halbstundentakt
89 zwischen 7 und 20 Uhr. In sehr stadtforn liegenden Gemeinden soll die Taktung
90 vor allem am Wochenende durch intelligente Rufbussysteme realisiert werden. Die
91 stadtnahen Gemeinden müssen in das sehr gut funktionierende Nachtbussystem der
92 Stadt Würzburg eingebunden werden. Darüber hinaus wollen wir die Zusammenarbeit
93 mit anderen Verkehrsgesellschaften wie beispielsweise der VGMT zur
94 Bereitstellung von Nachtbusangeboten verbessern. Eigenwirtschaftlich betriebene
95 Busverkehre wollen wir abschaffen. Die Fahrpläne müssen vom Kommunalunternehmen
96 vorgegeben werden. Die Abfahrtszeiten der Busse wollen wir besser an die
97 Schulschlusszeiten anpassen. Die APG und die VVM sollen verpflichtet werden, am
98 Ende eines jeden Jahres einen detaillierten Pünktlichkeitsbericht für alle
99 Straßenbahn- und Buslinien vorzulegen.

100 Die Abfahrtszeiten der Straßenbahn- und Buslinien müssen deutlich besser an die
101 Abfahrtszeiten der DB angepasst werden. Die Bahnhalte in Heidingsfeld sollten
102 reaktiviert werden, ebenso wie Bahnlinie Würzburg-Volkach.

103 Allgemein sollten sobald wie möglich sowohl in der Stadt als auch im Landkreis
104 nur noch barrierefreie Fahrzeuge auf allen Linien eingesetzt werden. Den
105 barrierefreien Umbau von Bushaltestellen wollen wir genauso wie den Ausbau der
106 dynamischen Fahrgastinformation stark beschleunigen. In allen Fahrzeugen sollte
107 WLAN angeboten werden. Darüber hinaus muss so schnell wie möglich eine leicht zu
108 bedienende App für Stadt und Landkreis bereitgestellt werden, in der
109 unkompliziert Ticketkäufe möglich sind. Ebenfalls notwendig ist die Einrichtung
110 einer API-Schnittstelle, die Ticketkäufe für den Würzburger ÖPNV in der Bahn-App
111 ermöglicht. Die zurzeit genutzte Tarifstruktur mit dem Wabensystem wollen wir
112 reformieren, um eine größere Übersichtlichkeit herzustellen. Die Ticketpreise
113 sollten massiv gesenkt werden. Menschen unter 18 sollten den ÖPNV ticketlos
114 nutzen können. Für Schüler*innen, Auszubildende, Freiwilligendienstleistende und
115 Studierende über 18 Jahre soll ein stark vergünstigtes Ausbildungsticket –
116 ähnlich dem zurzeit bestehenden Semesterticket – mit Gültigkeitsbereich in ganz
117 Unterfranken angeboten werden. Langfristig sollten alle Menschen den ÖPNV
118 ticketlos benutzen können.

119 b. Radverkehr

120 Die Radinfrastruktur wollen wir sowohl im Landkreis als auch in der Stadt
121 verbessern. In Würzburg sollten statt der bisher gebauten, von Autos immer noch
122 befahrbaren Schutzstreifen sogenannte Protected Bike Lanes eingerichtet werden.
123 Das Radwegesystem wollen wir so schnell wie möglich ausbauen. Radwege müssen gut
124 instandgehalten werden und dürfen nicht „im Nichts“ enden. Poller und ähnliches,
125 die nicht notwendig sind und Lastenräder behindern, sollten zurückgebaut werden.
126 Die Ampelschaltungen sollten besser auf die Bedürfnisse von Radfahrer*innen
127 abgestimmt werden. Die stadtnahen Gemeinden sollen durch beleuchtete
128 Radschnellwege an die Stadt angebunden werden. Die Touri-Radwege entlang des
129 Mains sollten zu Radschnellwegen ausgebaut werden. Die Stadt Würzburg sollte
130 Lastenräder zur kostenlosen Ausleihe zur Verfügung stellen und einen
131 Zuschusstopf für den Kauf von Lastenrädern einrichten.

132 c. Autoverkehr

133 Beim Autoverkehr ist für uns klar, dass dieser innerhalb der Stadt Würzburg
134 stark zurückgehen muss. Oberflächenparkplätze in der Innenstadt sollten
135 sukzessive zurückgebaut werden. Mittelfristig sollte der komplette Bischofshut

136 autofrei sein. Über Parkgebührenerhöhungen wollen wir zusätzliche Einnahmen für
137 die Senkung der Ticketpreise des ÖPNV generieren. An den Stadträndern wollen wir
138 Park-and-Ride-Parkplätze einrichten. Dabei soll die Flächenversiegelung so
139 gering wie möglich gehalten werden. Auch sollten neue Car-Sharing-Stationen auf
140 bereits vorhandenen Parkflächen errichtet werden. Den Bau der B26n im Landkreis
141 Würzburg lehnen wir ab.

142 d. Fußgänger*innen

143 Für Fußgänger*innen sollten schnellere Bedarfsampeln mit längeren Grünphasen
144 eingerichtet werden. Außerdem wollen wir die Fußgängerzone erweitern,
145 beispielsweise in der Plattnerstraße oder in der Theaterstraße.

146 3. Finanzen:

147 Ein grünes Würzburg hört für uns bei der Finanzierung nicht auf. Wir fordern,
148 dass die Stadt Würzburg zukünftig kein Geld in Kohle-, Erdöl- und
149 Erdgasunternehmen investiert und etwaige derzeitige Investments
150 schnellstmöglich, spätestens jedoch innerhalb von fünf Jahren nach der
151 Kommunalwahl, abzieht.

152 Geschlechtergleichheit muss sich auch in finanziellen Aspekten widerspiegeln:
153 Wir fordern die Erarbeitung eines Gender Budgeting-Konzepts für den Haushalt der
154 Stadt Würzburg. Der Stand der Umsetzung der erarbeiteten Maßnahmen soll
155 regelmäßig von der Gleichstellungsstelle der Stadt Würzburg überprüft werden.

156 4. Wohnen:

157 In den letzten Jahren sind zum einen die Mietpreise in Würzburg deutlich
158 gestiegen, zum anderen der verfügbare Wohnraum immer knapper geworden. Um diesen
159 Entwicklungen entgegenzuwirken, fordern wir die Einführung eines städtischen
160 Mietspiegels, der von der Stadt Würzburg in Zusammenarbeit mit Mieter- und
161 Vermieterorganisationen erarbeitet wird. Bei der Berechnung sind auch
162 energetische Aspekte zu berücksichtigen. Für den Bau günstiger neuer Wohnungen
163 steht insbesondere die Stadtbau Würzburg GmbH in der Verantwortung. Damit sich
164 auch alle Studierenden eine Unterkunft in Würzburg leisten können, fordern wir
165 für die kommenden Jahre eine Ausbauoffensive bei den Studierendenwohnheimen.

166 5. Soziales Miteinander:

167 Eine Stadt lebt von der Vielfalt ihrer Bürger*innen. Um diese zu erhalten und
168 ein auskömmliches Miteinander zu garantieren, fordern wir den Ausbau der
169 Bürger*innendialoge sowie eine Stärkung des nachbarschaftlichen Engagements,
170 etwa durch städtische Zuschüsse für Initiativen in diesem Bereich.

171 Zur Garantie des sozialen Miteinanders gehört für uns auch die Unterstützung von
172 LGBTQ-Personen. Wir fordern, dass die Stadt den Christopher Street Day aktiv
173 unterstützt. Für die besonders vulnerable Gruppe der LGBTQ*-Geflüchteten fordern
174 wir die Einrichtung von Schutzräumen, etwa durch separate
175 Unterbringungsmöglichkeiten.

176 6. Stadtbild:

177 Das Stadtbild von Würzburg muss sich ändern. Wir fordern eine kreative
178 Gestaltung von öffentlichen Wänden durch Begrünung oder Graffiti und mehr
179 Spielplätze in der Innenstadt. Außerdem braucht die Stadt mehr öffentliche

180 Sitzgelegenheiten. Außerdem muss das Landesgartenschaugelände am Hubland
181 schüler- und studierendenfreundlicher gestaltet werden, sodass dieses sowohl
182 einen Freizeitwert als auch als grünes Lernumfeld genutzt werden kann.

183 Dabei ist die flächendeckende Digitalisierung von großer Bedeutung, um Menschen
184 die Möglichkeit zu geben, sich auch außerhalb von Ballungszentren zu bewegen und
185 gleichzeitig vernetzt zu sein.

186 In Würzburg leben sehr viele junge Menschen. Wir fordern mehr
187 Beteiligungsmöglichkeiten für Jugendliche und junge Erwachsene in Form von
188 Jugendparlamenten und Jugendräten im Stadt- und Landkreis.

189 Essen ist ein Grundbedürfnis. Deshalb fordern wir in öffentlichen Beeten den
190 Anbau von Bio-Obst und Gemüse nach dem Konzept der essbaren Stadt und ein
191 städtisches Foodsharing-System. Dazu müssen öffentliche Trinkwasserstationen
192 errichtet werden.

193 Um die Umweltbelastung durch Plastikbecher zu verringern, fordern wir einen
194 "Würzburgmehrwegbecher" für heiße Getränke nach in Freiburg bereits realisierten
195 Projekt.

196 Zu viele motorisierte Fahrzeuge in Würzburg sehen wir als großes Problem. Wir
197 fordern deshalb den sogenannten Bischofshut der würzburger Innenstadt autofrei
198 zu gestalten und mindestens drei autofreie Sonntage im Jahr im ganzen
199 Stadtgebiet mit kostenlosem ÖPNV zu veranstalten.